Anforderungen steigen

Neue Gefahr durch Tuberkulose

In Deutschland hat es auch im Jahr 2014 wieder mehr Tuberkulose-Patienten gegeben, berichtet das Robert Koch-Institut. Die Experten appellieren an Ärzte, weil sie für die Zukunft noch mehr Erkrankungsfälle erwarten.

Von den Tuberkuloseerkrankungen 2014 in Deutschland waren besonders Menschen mit Migrationshintergrund betroffen.

Tuberkulose (TB) ist selten in Deutschland, die Krankheit dürfe aber nicht unterschätzt werden, betont das Robert Koch-Institut (RKI) im Dezember 2015 erschienenen „Bericht zur Epidemiologie der Tuberkulose in Deutschland für 2014“. Probleme bereiten steigende Erkrankungszahlen, resistente TB-Erreger sowie ein hoher Anteil offener und damit infektiöser Lungentuberkulosen.

Tuberkulose konzentrierte sich zunehmend in Risikogruppen, so der Bericht. So traten von den 4.488 Neuerkrankungen im Jahr 2014 fast zwei Drittel (62 %) bei Patienten mit Migrationshintergrund auf und damit in einer Gruppe, deren Zahl stark wächst. Die TB-Rate liegt bei Menschen mit ausländischen Wurzeln mehr als 13 Mal so hoch wie in der deutschstämmigen Bevölkerung (33,6 vs. 2,5/100.000 Einwohner). Zu den häufigsten Herkunftsländern zählen Somalia, Türkei und Rumänien, so das RKI in dem Bericht.

TB-Inzidenz bei Kindern hat abgenommen

Unter den deutschstämmigen Patienten gibt es einen Erkrankungsgipfel bei über 80-Jährigen, was auf Reaktivierungen la-

tenter TB-Infektionen zurückzuführen ist. Auch hier sind wegen der demografischen Entwicklung in Zukunft mehr Erkrankungsfälle zu erwarten.

Insgesamt waren 2014 von den TB-Patienten 2,3 % gestorben, wobei das Sterberisiko mit dem Alter steigt: Bei den unter 40-Jährigen gab es überhaupt keine Todesfälle. Erfreulich war auch, dass die TB-Inzidenz bei Kindern und Jugendlichen abgenommen hat, von 1,6 auf 1,5 pro 100.000 Kinder bis 15 Jahre. Drei von vier Patienten hatten 2014 eine Lungentuberkulose (3.378 Fälle), wobei die meisten (2.698) mit einer offenen TB infektiöse waren.

Sorgen bereiten dem RKI dabei die resistenten Erreger: 13,2 % der isolierten Keime waren mindestens gegen eins der Standardmedikamente resistent, 3,0 % multiresistent gegen Rifampicin und Isoniazid (MDR-TB). Auch gab es neun Fälle von extensiv resistenter TB (XDR-TB). Resistente Keime gibt es besonders häufig bei Patienten aus den Nachfolgestaaten der Sowjetunion.

Screening bei Flüchtlingen wichtig

Sehr wichtig seien Umgebungsuntersuchungen von Menschen im Umfeld von TB-Kranken, so das RKI. Bei fast jedem fünften Betroffenen (19 %) wurde 2014 die Krankheit im Rahmen einer solchen aktiven Fallfindung diagnostiziert; besonders häufig fanden sich unter den Diagnostizierten Kinder (42 %).

Ebenso wichtig bleibt das Screening bei Asylsuchenden; hierbei wurden vergangenes Jahr 375 TB-Erkrankungen entdeckt. Das RKI hat kürzlich betont, dass das Risiko, sich bei einem Flüchtling mit TB anzustecken, gering ist. Die Maßnahme zielt vor allem auf den Schutz der Menschen selbst ab. „Darüber hinaus ist es wichtig, dass das Wissen und die praktische Erfahrung im Umgang mit Tuberkulose erhalten bleiben und durch entsprechende Aus- und Fortbildungen in Studium und Beruf gefördert werden“, betont das RKI abschließend. Erste Initiativen hierzu gibt es bereits.

So seien im Rahmen der ambulanten spezialfachärztlichen Versorgung (ASV) bundesweit bereits elf ASV-Teams für die Indikation TB gebildet worden, hieß es bei einem Symposium des privaten Krankenversicherers DKV 2015 in Köln. *Wolfgang Geissel*

Schulung für Asthmatiker

Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen wie Asthma oder Diabetes benötigen eine gute Schulung, um mit ihrer Krankheit richtig umgehen zu können. Eine solche Schulung kann ambulant oder als zweiwöchiges Camp in den bayerischen Bergen absolviert werden, teilt das Christliche Jugenddorfwerk Deutschland (CJD) mit. Wenn es in Wohnortnähe kein Schulungsangebot gibt, können Familien mit chronisch kranken Kindern von einem Campaufenthalt profitieren.

Während des zweiwöchigen Asthma-Camps legt das Asthma-Verhaltenstraining die Basis, damit ein junger Asthmatiker mit dem Atemwegsleiden optimal umgeht. Die Krankenkassen übernehmen die Kosten für die Schulung nach den Richtlinien der Arbeitsgemeinschaft Asthmaschulung im Kindes- und Jugendalter. Die Camps finden in Berchtesgaden in dem Rehabilitationszentrum des CJD statt, in dem seit 25 Jahren chronisch kranke Kinder und Jugendliche betreut und geschult werden. 2016 finden drei Asthma-Camps statt: zu Ostern vom 19. März bis 2. April und zweimal im Sommer vom 6. bis 20. August und 20. August bis 3. September. (eb)

Weitere Informationen: www.cjd-akademie-bayern.de, Tel.: 08652/6000-141

Quelle: Ärztezeitung online